

# Rastauer Volksfreund

## Herborner Zeitung

mit illustrierter Gratis-Beilage „Neue Lesehalle“

Druck und Verlag von Emil Nading, Herborn. — Telephon Nr. 239.

Nr. 129.

Herborn, Freitag, den 5. Juni 1914.

12. Jahrgang

### Die „Schwarze Hand“ in Mexiko.

In keinem Lande der Welt ist wohl das Bandenwesen so verbreitet mit Ausnahme Chinas — so entwickelt wie in Mexiko. Unter der Masse harmloser Vereinigungen stehen in allen Provinzen dieser Republik Geheimbünde, und überall Unruhe zu stiften. Die Bevölkerung selbst kennt, soweit sie nicht selbst zu einer dieser Banden gehört, ihr Tun und Treiben genau, fürchtet es ganz außerordentlich, ist aber machtlos, da sich die Führer solcher Räuberorganisationen meistens aus einflussreichen Persönlichkeiten und Regierungsmachthabern rekrutieren.

Am verbreitetsten ist eine Bande, die sich nach bestimmten Mustern die „Schwarze Hand“ nennt. Wer sie leitet und wo sie ihre Versammlungen abhält, ist den meisten Mitgliedern selbst nicht bekannt, nur einige wenige nur maschiert kennen den Führer, der sich aber auch ihnen große Rolle im Staate; denn einmal ist er geradezu überaus gut informiert über alle Gelegenheiten für einen großen Schlag, und ferner werden die Untaten der „Schwarzen Hand“ von der Regierung kaum verfolgt.

Während diese Bande schon in Friedenszeiten ihr Ansehen mit unerhörter Dreistigkeit trieb, benutzte sie die gegenwärtigen Kriegswirren als willkommene Gelegenheit, um noch ungenierter als zuvor zu rauben und zu morden. Fast täglich erzählt man in Mexiko von irgendeinem schrecklichen Verbrechen, dessen Täter entkommen sind, und dessen Opfer sich als von der „Schwarzen Hand“ hingerichtet herausstellen. Die Brüder dieser Gemeinschaft haben eine bestimmte Schnittverletzung in der Brust beizubringen, aus der hervorgeht, daß es sich um eine Tat der „Schwarzen Hand“ handelt. Wer es gar wagt, öffentlich gegen diese Banden in Kampfgestalt aufzutreten, mit dem wird erst recht kurzer Prozeß gemacht. So wurden Priester, die in der Kirche gegen das Banden-Unwesen predigten, von der weltlichen von der Kanzel herunter erschossen; ein Polizeibeamter, der sich von seinen Amtsgenossen dadurch unterzeichnet, daß er die „Schwarze Hand“ energisch zu verfolgen beginnt, im Polizeiamt selbst aus dem Welt geholt und erschossen.

So viel Banditen auch von der erbitterten Bevölkerung im Kampfe erschossen werden, immer wieder tauchen neue auf, ein Beweis dafür, daß die Mitgliedschaft bei der „Schwarzen Hand“ bei aller Gefährlichkeit doch recht „lohnend“ sein muß.

### Deutsches Reich.

**Geht und Gesellschaft.** Der Kaiser kehrte am Dienstagabend, 1/2 Uhr, nach Potsdam zurück. Am Freitag wird er dem Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand auf dessen Schloß Konopischt in Böhmen einen weitläufigen Besuch abstatten.

Das kaiserliche Großherzogspaar reiste mit dem kaiserlichen Hof am Mittwoch von Darmstadt nach München ab, um dem bayerischen Königspaar ihren Gegenbesuch abzuhalten.

**Heer und Flotte.** Der im vorigen Jahr bei einem Automobilunfall schwer verletzte Militärattaché bei der Botschaft in Paris, Oberstleutnant von Winterfeldt, wurde seiner Stellung enthoben und zum Abteilungschef im Großen Generalstab ernannt. Das Militärwochenblatt kommt bei dieser Gelegenheit in einem Artikel auf die lange Leidenszeit Winterfeldts in Grisolles zurück, wobei das Entgegenkommen der französischen Behörden hervorgehoben wird, die sich Winterfeldt in Frankreich erworben hat. An Paris Winterfeldts wurde der bisher zur Botschaft in Brüssel kommandierte Militärattaché bei den Gesandtschaften in Brüssel und im Haag, Major von Klüber, zum Militärattaché in Paris ernannt.

Die neu geschaffenen Stellen der Militärattachés in Sofia bzw. Athen wurden dem Major Freiherrn von Reigard, dem Hauptmann Ernst von Falkenhäusen und dem Hauptmann von Winterfeldt übertragen. Zum Militärattaché bei der Gesandtschaft in Rom wurde der Hauptmann im Großen Generalstab ernannt. Gleichzeitig mit den Ernennungen dieser Militärattachés bei den Botschaften wurde der Militärattaché bei der Gesandtschaft in Bukarest Major Günther von Schellendorf von dem Verhältnis als Militärattaché bei den Gesandtschaften in Belgrad und Sofia enthoben.

**Staatssekretär Graf von Rüdern und die Sozialdemokratie.** Das Verbot der Teilnahme von Schweizer Delegierten an dem Umzug bei einem sozialdemokratischen Fest in Mülhausen veranlaßte den reichsdeutschen Staatssekretär Graf von Rüdern, wie erst jetzt bekannt wird, zu einer interessanten Stellungnahme gegen einen sozialdemokratischen Abgeordneten. Wie dem Reichstag bekannt ist, aus Straßburg gemeldet wird, wollte der sozialdemokratische Abgeordnete Schilling beim Staatssekretär wegen des Verbotes vorsprechen. Es wurde ihm mitgeteilt, daß der Staatssekretär ihn nicht empfangen könne, weil er am 8. April anlässlich der Schließung des Reichstages beim Ausbringen des Kaiserhofes gewesen sei.

Ein „Reichswirtschaftsgesetz“ wird, nach einer Mitteilung des Staatssekretärs Dr. Delbrück, zurzeit im Reichstagamt vorbereitet. Bei diesem Gesetzentwurf kommt

es in erster Linie darauf an, die bezüglich des Staatsrechtes der Regierung und dem Reichstage zugehenden Befugnisse einwandfrei festzustellen, die Grundsätze für die Staatsausstellung, die Rechnungslegung, das Staatsprüfungsrecht des Rechnungshofes, das Anleihenwesen, die Schuldentilgung usw. festzulegen — eine gewiß nicht leichte Aufgabe! Wohl waren die früheren Versuche, zwischen der Regierung und dem Reichstag eine Einigung über ein solches Gesetz zu erzielen, gescheitert, indes wurde stets die Zweckmäßigkeit einer gesetzlichen Regelung von beiden Seiten anerkannt, zumal sie auch für die Finanzwirtschaft der Bundesstaaten von Bedeutung ist. Da nun das geltende Reichskontrollgesetz im Jahre 1915 abläuft, so wird die Beratung des Entwurfes über ein Reichswirtschaftsgesetz zu den wichtigsten, aber auch schwierigsten Aufgaben der nächsten Reichstagsession gehören.

**Schutz der Dacharbeiter.** Um nach Möglichkeit die Gefahren herabzumindern, die mit der Ausführung von Arbeiten auf Dächern verbunden sind, erscheint es dringend geboten, daß überall auf den Dächern der größeren Gebäude neben den nötigen Aussteigeöffnungen feste Dachhaken angebracht werden, die dann ein für allemal zum Befestigen der Sicherheitsseile usw. zur Verfügung stehen. Wie verlautet, hat jetzt der Minister der öffentlichen Arbeiten angeregt, in die Baupolizeiverordnungen, soweit es noch nicht geschehen ist, Bestimmungen aufzunehmen, durch die die Anbringung ausreichender Sicherheitsvorrichtungen auf den Dächern für größere Neubauten und Umbauten vorgeschrieben wird.

### Aus den Schutzgebieten.

**Das Eisenbahnprogramm von Kamerun.** Unter dieser Überschrift wird im amtlichen „Deutschen Kolonialblatt“ vom 1. Juni in ausführlichen Darstellungen ein Plan entworfen, demzufolge in den nächsten zehn Jahren in Kamerun „etwa 2800 bis 3000 Kilometer Eisenbahnen werden hergestellt werden müssen“.

### Ausland.

#### Frankreich.

##### Die innerpolitische Lage

Ist noch immer nicht geklärt, ja es ist sehr zweifelhaft, ob die Abjuration des Ministeriums Doumergue durch ein Kabinett Viviani, das zurzeit die meiste Aussicht hat, eine baldige Festlegung der Verhältnisse herbeiführen wird. Bei der gegenwärtigen Kräfteverteilung in der Kammer wird es auch dem kommenden Mann nicht leicht werden, das Gesetz über die dreijährige Dienstzeit, das schließlich doch der Kernpunkt aller innerpolitischen Schwierigkeiten ist, aufrechtzuerhalten. Daß nämlich jede Regierung, die dieses Gesetz zu verteidigen haben wird, mit einer entschlossenen und starken Opposition rechnen muß, geht aus den Parteibeschlüssen der Radikalsocialisten und der geeinigten Sozialisten hervor. Die erstere Gruppe nahm nach Bekanntwerden der Kabinettskrisis sogleich einen Beschluß an, in welchem erklärt wird, daß sie nur eine solche Regierung unterstützen wolle, welche entschlossen für folgendes Programm eintreten werde: 1. für Maßnahmen, welche möglichst bald eine Rückkehr zum Zweijahresgesetz gestatten werden, 2. für eine Steuerreform durch Einführung der progressiven Einkommensteuer und Deduktion der außerordentlichen Militärausgaben durch eine progressive Kapitalsteuer und 3. für einen energischen Schutz der Verweltlichung auf allen Gebieten, während die geeinigten Sozialisten beschließen, eine Erklärung zu veröffentlichen, in welcher u. a. betont wird, daß sie nur ein Ministerium unterstützen werden, das die zweijährige Dienstzeit als Maximum ansieht.

Auch aus den Erörterungen der Mittwoch-Presse geht hervor, daß die Frage der dreijährigen Dienstzeit den Kernpunkt der Krise bildet. So schreibt die „France Militaire“: „Der Nachfolger Doumergues kann von der Armee keine andere Auffassung haben als die, welche Präsident Poincaré in Rennes so treffend mit den Worten tenngelchete: Ein aus großen und gleich mobilisierungs-fähigen Beständen zusammengesetztes Heer. Kein Ministerpräsident könnte dem Parlament ein Versprechen geben, welches er infolge der Ereignisse und auf Grund der genauen Kenntnis der äußeren Lage vielleicht nicht halten könnte. Es ist im Gegenteil Pflicht einer jeden Regierung, dafür zu sorgen, daß das vom Parlament bewilligte Dreijahresgesetz respektiert und angewandt werde.“ — Der Senator Clémenceau tritt im „L'Homme Libre“ nochmals nachdrücklich dafür ein, daß nicht etwa der Versuch gemacht werde, sich über die Schwierigkeiten der Frage des Dreijahresgesetzes mit List und doppeldeutigen Versprechungen hinwegzuhelfen. Bei dem gegenwärtigen Stande der Dinge in Europa sei die Aufrechterhaltung der moralischen Stellung Frankreichs ebenso notwendig wie die Aufrechterhaltung der Mannschafsbefände. — Der „Saulois“ sagt: „Es ist Sache des Präsidenten Poincaré, daß er die Hoffnungen nicht Lügen strafe, welche alle guten Franzosen in ihn setzen, und nicht selbst den Zusammenbruch des Poincarismus herbeiführe. In Rennes habe Poincaré dem französischen Volke diesbezüglich die erste Verurteilung gegeben.“

Inzwischen war der endgültige Rücktritt des Kabinetts Doumergue am Dienstagabend Tatsache geworden. Trotz

zweimaligen dringenden Ersuchens seitens des Präsidenten Poincaré blieb Doumergue bei seinem Entschluß, worauf der Präsident die Demission annahm.

#### Balkan.

##### Die Wirren in Albanien

nehmen infolge der absoluten Ratslosigkeit der Regierung in Durazzo ungehindert ihren Fortgang. Niemand weiß einen Ausweg, die Verhandlungen mit den Ausländern sind ins Stocken geraten und sollen erst in einigen Tagen wiederaufgenommen werden. Nun soll der Fürst gar eine Verlegung seiner Residenz nach Stutari planen, wo die internationale Befragung größere Sicherheit bietet und die katholischen Albanier unter Prent Bib Dodas Führung ihm ihren Schutz antragen. Unerwartet waren indes in Durazzo am Dienstag unter Führung des Wirtitenkapitäns Mark Gjoni 750 Wirtiten eingetroffen, und schon unter dem Mittwoch von dort gebracht, daß die internationale Kontrollkommission von den Ausländern einen Brief erhalten habe, in welchem diese ihrer Verwunderung über die Ankunft der Wirtiten in Durazzo Ausdruck geben. Die Kommission habe über die Lage beraten und festgestellt, daß die Bandung der Wirtiten ihr die Erledigung ihrer Aufgaben erschwere.

Inzwischen kommt die Kunde von einem neuen Erfolg der Ausländer. Sie hatten am Dienstag die nördlich von Tirana gelegene Stadt Kroja angegriffen, worauf sich die fürstentumlichen Behörden mit 55 Gendarmen nach kurzem Feuergefecht in die Festung zurückzogen, in der sie dann belagert wurden. Zu einem neuen Kampfe kam es jedoch nicht, sondern die Belagerer schnitten die Stadt von der Wasserversorgung ab. Den Behörden sowie 30 Gendarmen wurde freier Abzug gestattet. Sie gelangten unbehelligt nach Durazzo.

In Balona ist das Gerücht verbreitet, daß Krisi Hismet, der Führer der Aufstandsbewegung, ermordet worden sei. — Sollte sich diese Meldung bestätigen, so dürfte die Lage des Fürstentums noch verschlimmert werden. Denn die Ermordung ihres Führers würde den Fanatismus und den Rachedurst der mohammedanischen Rebellen nur vergrößern, und die nächste Folge wäre der Vormarsch nach Durazzo.

#### Mexiko.

##### Huerta zum Rücktritt bereit.

Die mexikanischen Delegierten der Konferenz von Niagara Falls teilten am Dienstag mit, daß Huerta sich bereit halte, von der Präsidentschaft zurückzutreten. Der Rücktritt werde jedoch erst dann erfolgen, wenn das Land politisch beruhigt sein werde und die kommende Regierung die öffentliche Meinung für sich haben werde. — Also dürfte es angesichts dieser Bedingungen mit Huertas Rücktritt noch gute Weile haben, zumal, wie aus Veracruz, also von amerikanischer Seite, am Mittwoch gemeldet wird, seit der Waffenlandung bei Puerto Mexiko durch die Dampfer „Bavaria“ und „Ypiranga“ die mexikanische Armeeverwaltung Bewehrung und je 1000 Patronen an jeden, der darum bittet, verabfolgt hat. Die Bevölkerung des ganzen Gebietes bis zur Hauptstadt sei jetzt gut bewaffnet.

##### Der gekündigte Oberbefehl.

In einer Mitteilung an die amerikanische Presse drückt der Insurgenten-General Carranza sein Enttäuschen über den anscheinenden Mangel an Verständnis für die Lage in Mexiko und die Haltung der Rebellen aus, welche er bei den Vermittlern in Niagara Falls beobachtet. Die Vermittler schienen Carranza als quantität negligable und als verpflichtet anzusehen, jede beliebige von den Vermittlern gefundene Lösung anzunehmen. Carranza betonte, die Rebellen hätten die Revolution durchaus erfolgreich durchgeführt; ihre Vollendung würde ihnen Anspruch auf die formelle Anerkennung seitens der übrigen Welt (?) geben. Nur die Zerstörung der Eisenbahnen hindere sie, binnen einer Woche in die Hauptstadt einzurücken. Die Rebellen würden die mexikanische Frage binnen weniger Monate lösen, da sie bereits zwei Drittel des Landes besetzt hielten; der Führer der Rebellenarmee müsse bis zum Ausgang der Wahlen provisorischer Präsident sein.

##### Doumergue.

Frankreich erlebt wieder eine seiner Ministerkrisen. Sie gehören nun einmal zum notwendigen geistigen Bedarf des französischen Volkes wie das liebe Brot zur täglichen Lebensnahrung. Das Kabinett Doumergue ist in der Versenkung verschwunden, ein Nachfolger wurde vorläufig noch nicht gefunden. Weshalb Doumergue eigentlich geht, bevor die neue Kammer zusammentritt, nachdem die Kammerwahlen so günstig für sein Kabinett ausfielen, wird in seinen letzten Urteilen wohl nie ganz bekannt werden.



## Kleine politische Nachrichten.

Im Reichsamt des Innern sollen am 15. d. M. erneut Besprechungen mit Sachverständigen über die gesetzgeberische Regelung des Patentrechts abgehalten werden. Bekanntlich hat der im Sommer 1913 von der Reichsverwaltung ausgearbeitete Entwurf eines Patentrechts vielfach Widerspruch erfahren, so daß die beabsichtigte Konferenz Gelegenheit zu einer Abänderung geben soll.

Der Ausschuss der Ersten bayerischen Kammer nahm die Wachensee-Vorlage des Abgeordnetenhauses, die die Elektrizitätsversorgung fast ganz Bayerns vorsieht, mit fünf gegen zwei Stimmen an; damit dürfte auch die Annahme der Vorlage im Plenum gesichert sein.

In Bern wurde am Dienstag die Sommertagung der Schweizerischen Bundesversammlung in beiden Kammern durch Ansprachen der Präsidenten eröffnet, in denen die wirtschaftliche und kulturelle Bedeutung der Schweizerischen Landesausstellung hervorgehoben wurde, die dem Auslande den Beweis liefere, daß die Schweiz entschlossen vorwärts schreite.

Durch ein an Italien gerichtetes Memorandum besteht die Botschaft energisch auf der Räumung der feinerzeit besetzten Venedigischen Inseln.

Das serbische Kabinett in Belgrad hat wieder einmal seine Demission gegeben, die der König auch annahm.

Nach einer Feststellung der Liga zur Verteidigung der französischen Interessen in Mexiko hat das französische Kapital in Mexiko seit dem Jahre 1910 einen Verlust von mehr als einer Milliarde erlitten.

## Aus Groß-Berlin.

**Elbestragödie.** In der Rositzstraße zu Berlin erschoss der 24 Jahre alte Maler Joseph Fabisch seine um vier Jahre jüngere Braut Sophie Stoinka und beging dann Selbstmord. Die Bluttat erfolgte, weil das Mädchen das Verlöbniß lösen wollte, trotzdem Fabisch sich alle Mühe gegeben hatte, sie von ihrem Vorhaben abzubringen.

**Paul Einbau,** der bekannte Bühnendichter und Romanschriftsteller, der seit Jahren als Dramaturg am Königl. Schauspielhaus wirkt, feierte am 3. Juni seinen 75. Geburtstag.

**Zwei Personen ertrunken.** Am Dienstag kenterte auf dem Schiessensee ein mit sechs Personen besetztes Segelboot. Leider wurden nur vier Personen gerettet. Fräulein Gertrud Baum aus Leipzig, die in Berlin zu Besuch weilte, und Kaufmann Gustav Beermann aus Charlottenburg ertranken.

**Fünf Personen** wurden während der drei Pfingsttage in Groß-Berlin von Kraftwagen getötet. Am Schloßplatz wurde eine Sattlerfrau Petrazewsky aus Schlesien von einer Autodroschke überfahren und so schwer verletzt, daß sie alsbald starb. In der Hermannstraße zu Neukölln geriet ein Steinmetzmeister Schulz unter die Räder eines Autobusses. Bei Bannsee ward ein Mann von einem Privatauto überfahren und bei Potsdam von einer Kraftdroschke ein Schneidermeister H. Engel. Endlich wurde Dienstag nachmittag in Nowawes der 11 jährige Sohn des Postkassens H. Hoffmann von einer Kraftdroschke überfahren und sofort getötet.

**Zum Tode des Neuköllner Polizeirats** wird noch bekannt, daß Dr. W. von früher her mit wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte, deren er, der für andere immer Rat wußte, und immer hilfsbereit war, nicht Herr zu werden vermochte. Dieser traurige Umstand dürfte zu seiner Gemütsverfinstung beigetragen haben, die zu dem beklagenswerten Ende führte.

## Tagesneuigkeiten.

**Drei Personen ertrunken.** Auf der Müritz kenterte Mittwoch bei böigem Wetter ein Segelboot mit sieben Insassen. Der Besizer des Bootes, Bootsverleiher Bauer, sowie die Damen Geschwister Höhne aus Sommerfeld bei Frankfurt a. O. und Fräulein Mathissen aus Grabow bei Oldesloe in Holstein fanden den Tod in den Wellen. Der Sohn des Besitzers sowie zwei Sommerfrischler aus Berlin wurden gerettet.

## Der Herr von Imhoff.

Roman von M. Weidenau.

(Nachdruck nicht gestattet.)

(19)

„Und ist dies vielleicht meine Schuld? Zuerst, als ich noch Kind gewesen und mein armer Papa noch lebte, kummertest Du Dich kaum um mich, dann nach Pappas Tode redetest Du mich, da ich Dir lästig war, in ein Institut und liegest mich so lange dort, daß man sich bereits zu wundern anfangt und sich fragte, welche eine Mutter Du sein müßtest, um —“

„Schweige, ich kummere mich nicht um das Gerede mit obllig Fremder.“

„Also, und wohin willst Du mich denn jetzt stecken? Glaube mir, seitdem Papa tot ist, ist es mir gleichgültig, wo ich lebe. So sehr ich seinen Heimgang bedaure, finde ich doch, daß er jetzt glücklich zu nennen ist.“

Frau von Fianelli erblickte und warf einen fast schmerzhaften Blick auf die Tochter und wollte sich, ohne ein Wort zu entgegnen, dem Ausgang zuwenden, als Jass Stimme sie anrief.

„Mama!“

„Nun, und?“

Plötzlich eilte Jsa auf die erstaunt schauende Baronin zu und umarmte sie. „O Mama, Mama,“ flüsterte sie ihr dabei mit erstickter Stimme zu, „warum läßt Du Dich immer in solch abscheuliche Händel ein, warum tust Du das? Und dieser Herr von Brandt — er ist es, der Dich so umgarnt —“ weiter kam sie nicht, denn die Baronin befreite sich so ungeschäm aus der Umarmung der Tochter, daß diese taumelte und sich an einem Sessel anklammern mußte, um nicht zu stürzen.

„Bist Du toll, daß Du es wagst, so mit mir zu sprechen? Was meinst Du unter abscheuliche Händel?“ stieß die Borne mit blitzenden Augen kaum verständlich hervor. „Du träumst, phantasierst — siehst Gespinnster, das kommt von Deinem ewigen Bücherlesen her, wodurch Du für das Leben, die Welt und den Verkehr mit Menschen untauglich geworden bist.“

„Und was Herrn von Brandt anbelangt, der ein Freund des Herrn von Imhoff ist —“

„Ein falscher, schlechter Freund ist er, der Herrn von Imhoff ins Verderben stürzen wird, darum Mama —“

„Haha, Du bist köstlich, Kleine,“ lachte die Baronin, wie ungeheuer amüsiert, laut auf. „Siehst Du, Du taugst wirklich nur für die engbegrenzte Welt Deiner Studierstube. Darum rate ich Dir, meine Leure, damit trat sie plötzlich knapp an die Tochter heran und starrte ihr unverwandt in das bleiche Antlitz, „bleibe bei Deinen Büchern und laß das Spionieren, verstanden?“

„Du willst also auch fernerhin in Verbindung mit diesem Abenteuer bleiben, ohne das Ende eines solchen Lebens ernstlich ins Auge zu fassen?“ fragte Jsa leise, doch ein-

Der Kaiser in Ahlbeck. Wie schon bekannt wurde, weihte der Kaiser am Dienstag mit einigen Offizieren auf einige Zeit im Ahlbecker Kinderheim. Seinen Besuch hatte er erst am Abend von der Reise telegraphisch angekündigt. Der Kaiser wurde von den 115 Kindern, die sich zurzeit im Heim befinden, lebhaft begrüßt, er schüttelte vielen die Hand und führte dann seine Begleiter durch die einzelnen Räume des Hauses, wobei der Kaiser selbst überall die Erklärungen gab, Verbesserungen anregte, und Pläne für den weiteren Ausbau des Hauses erörterte. Dann führten die Kinder mehrere Spiele vor, darunter ein neues, das Sonnenuhrspiel, das dem Kaiser besonders gefiel. Mit lebhaftem Interesse unterhielt sich der Kaiser mit den Kindern über die Korrespondenz, die diese ständig mit ihm führen. Die Kinder schreiben dem Kaiser tagtäglich lange Briefe, von denen der größte Teil durch die Leiterin des Hauses, Fräulein Kirchner, dem Kaiser auf seinen Wunsch direkt eingeliefert wird. Die Kinder erzählen in diesen Briefen ihre Leiden und Freuden, wie sie unter der Brause baden, wie es unter dem warmen Wasser so angenehm, unter dem kalten so gruselig ist, wie ihnen das Essen geschmeckt hat, was sie zu Mittag bekommen, und welche Freude und Entdeckungen sie am Strande gemacht haben. Die Kinder hatten Geschenke vorbereitet, Bernsteinstücke und Muscheln, die der Kaiser sich willig in die Tasche stecken ließ. Um 1 Uhr wurde das Mittagessen aufgetragen, das der Kaiser zwischen den Kindern einnahm, wobei er auf seinen ausdrücklichen Wunsch dieselben Speisen aß, die die Kinder erhielten. Nach dem Essen unternahm der Kaiser einen Spaziergang am Strande und fuhr um zwei Uhr wieder nach Wildpark zurück.

**Die Deutsche Turnerschaft.** Der Hauptausschuß der Deutschen Turnerschaft hielt am Mittwoch in Leipzig eine Sitzung ab. Nach Begrüßung der Teilnehmer durch den jetzt 88 jährigen Vorsitzenden Dr. Ferdinand Göb und Erledigung einiger interner Angelegenheiten wurde beschlossen, in § 1 der Satzung als Zweck des Ausschusses der Deutschen Turnerschaft deren gerichtliche und außergerichtliche Vertretung zu setzen. Der Jahresbericht ergibt ein weiteres starkes Anwachsen der Deutschen Turnerschaft im Jahre 1913 um 450 Vereine und 65 000 Mitglieder auf rund 11 400 Vereine mit 1 133 000 Männern und 200 000 anderen Mitgliedern. Eine Anzahl Sportvereine, besonders Fußballvereine, haben sich der Turnerschaft angeschlossen. An die Reichsmilitärbehörde wurde eine Eingabe gerichtet, sie möge ein gewisses Mindestmaß körperlicher Auszubildung als Bedingung für Dienstvergünstigungen festsetzen.

**Tragödie nach einem Schützenfest.** Ein Schützenfest, das die Schützengilde in Oberberg in der Nacht abgehalten hatte, fand leider einen tragischen Abschluß. Beim Königessen entstand zwischen dem Bäckermeister Fünfhausen und seiner Gattin aus unbekannter Ursache ein heftiger Streit. Die Frau verließ kurz darauf den Schützenhausaal und erhängte sich in ihrer Wohnung. Als dem Gatten die Nachricht mitgeteilt wurde, ging er ebenfalls nach Hause und tötete sich durch vier Revolvererschüsse.

**Denkmalsenthaltung im vom der Weddagsmistrace zu Speyer.** Unter großer Beteiligung der protestantischen Bevölkerung der Pfalz wurden dieser Tage in der Turnhalle der Gedächtniskirche in Speyer die von deutschen Fürsten und vom Kaiser gestifteten und von Professor Max Baumbach angefertigten Standbilder der auf dem Reichstage zu Speyer im Jahre 1529 protestierenden Fürsten in feierlicher Weise enthüllt. Als Vertreter des Königs Ludwig von Bayern wohnte Regierungspräsident von Reuser, als Vertreter des Kaisers der Oberpräsident der Rheinprovinz Freiherr von Rheinbaben der Enthüllungsfest bei. Auch die Stifter waren durch Abgesandte vertreten.

**Preussischer Richtertag.** In Bielefeld trat am Dienstag der Preussische Richterverein zu seiner 4. Hauptversammlung zusammen. Folgende Thematata standen bekanntlich zur Verhandlung: „Die Vereinfachung des Geschäftsanges bei den Justizbehörden nach innen und

außen“ und „Die Betätigung des Richters im öffentlichen und wirtschaftlichen Leben“. Folgende Entschlüsse wurden einstimmig angenommen: „Der 4. Preussische Richtertag wolle die Ansicht aussprechen: der preussische Richter soll sich mehr als bisher im öffentlichen Leben betätigen, gesetzlichen Beschränkungen der Richter in der Betätigung an den kommunalen Körperlichkeiten sind aufzuheben.“

**Der Lebensfaden Mord in Galizien.** Der polnische Mord an dem polnischen Arbeiter Markus Fuß und seiner Angehörigen in Biala, der der Polizei und teilte mit, daß sein Kamerad ihn dazu verleitet habe, in der Wohnung des Fuß einen Einbruchdiebstahl zu verüben. Als beide Sonntag die Kaserne verließen, habe ihn seine Zustimmung zu dem Verbrechen gereut, und er wollte zurückkehren, habe ihn jedoch unter Todesdrohungen gezwungen, zu gehen. Karszmar will glauben machen, daß er nur ein Aufpasser gespielt habe. Rydzarz wurde am Dienstag verhaftet, leugnet jedoch trotz Gegenüberstellung mit Karszmar, an dem Verbrechen beteiligt zu sein. Beide wurden in Garnisonsgewach in Przemyśl eingeliefert.

**Die Schiffskatastrophe im Lorenzstrom.** Die 99 von 444 geborgenen Opfern der Katastrophe im Lorenzstrom identifiziert worden. Die Zahl der Toten wird offiziell mit 1023 angegeben. Der Beginn der Suchung ist auf den 10. Juni festgesetzt worden. Die Aussagen des Kapitäns Andersen von der „Storstad“ widersprechen sich, besonders scheint er sich durch die Aussage seiner Leute, daß die Offiziere der „Storstad“ nach ihrer Rettung die Rettungsarbeiten an dem weiteren Rettungswert vorzuziehen, sehr geschadet zu haben. Die „Storstad“ soll 100 Tonnen geladen haben, obwohl sie nur für 6000 Tonn registriert war. Nach einer Meldung der „Empress“ aus Montreal wird jetzt erklärt, daß die „Empress“ wahrscheinlich gehoben werden kann. Sie lag 29 Faden tief, aber während der Ebbe nur neun Faden Wasser über dem obersten Teil des Schiffes.

## Lokales und Provinziales.

★ **Serborn, 4. Juni.** Am 13. Juli d. J. findet Biedenkop eine Bezirkschau im Jagdgebiet der Vogelsberger Rindviehbrasse, umfassend die Kreise Biedenkop und Dill, statt. Mit derselben wird eine landwirtschaftliche Maschinen- und ein landwirtschaftliches Fest verbunden sein.

— **Schreiner-Gesellenprüfung.** Die Prüfung mit „Sehr gut“ bestanden am Dienstag vor dem Prüfungsausschuß für Schreiner Otto Hinkel von Schreiner und Friedrich Gömel von der Heil- u. Pflegeanstalt.

— **Postalisches.** Von der am 16. und 17. in Frankfurt (Main) abgefertigten Post für Kragau am 2. April Nachts bei der Ausschiffung in Montevideo ins Meer gefallen und bei dem starken Seegang nicht wieder aufzufinden gewesen. Der Sach hat keine Sendungen, auch, soviel hat festgestellt werden können Briefe und Postkarten, sondern wahrscheinlich nur Trümmern und Warenproben enthalten.

— **Von der Jagd.** Infolge der ungewöhnlichen Witterung im Monat Mai gilt der erste Satz verloren. Auch viele Hühner- und Fasanengelege sind Grunde gegangen.

— **Schutz den Vögeln!** Unsere Singvögel zurzeit beim Nesterbauen, und da ergeht von neuem die an Jung und Alt: „Störet sie nicht — schädigt die und ihre junge Brut!“ Was wäre Wald und Garten ohne die herrlichen Lieder aus ihrer Kehle!

„Selt wann? Mein Gott, wir kennen uns seit mehr als zehn Jahren, studierten ein paar Semester zusammen, ging dann auf Reisen — von einer intimen Freundschaft kann eigentlich nicht so recht die Rede sein. Aber warum test Du mich eigentlich?“

„Du wirst es dumm von mir finden, aber mir ist es mir unangenehm, auch die Baronin von Fianelli mir eigentlich sehr, etwas in ihrem Hause paßt mir nicht, das Verhältnis zwischen Mutter und Tochter finde ich höchst sonderbar. Wir werden in Zukunft nicht mehr Brandt und der Baronin verkehren.“

Imhoff seufzte unwillkürlich auf und blickte ernst nach hin.

„Gott, wenn Gabriele erst die entsetzliche Wahrheit mit Vateien beladenen Dienerin in den Salon.“

„Kommt, Kinder, soeben hat man mir die besten denstoffe gebracht, schaut, sind sie nicht reizend?“

Obwohl Imhoff diesen Dingen sonst nicht viel Interesse entgegenbrachte, beilegte er sich jetzt, trotz dieses ihm berührende Gespräch unterbrochen zu sehen, und trat mit Frau Vertow nachzukommen, und trat mit dem las und schillernde Seide zur reichen Auswahl auszuwählen.

„Wie Arnold seine Braut, die er von Tag zu Tag mehr lieben lernte, es versprochen hatte, schrieb er schon am nächsten Tage an Tante Aurelia einen langen Brief, in dem er den herzlichsten Worten bat, seiner Torheiten, reizenden und jessen, und ihr von seiner anmutigen, reizenden und denkwürdigen Braut und von dem reichen Glück, das er sich an ihrer Seite erhoffte. Zum Schluß bat er sie, seine Dame noch, seiner Trauung beizuwohnen zu wollen, ohne die Gegenwart derjenigen, die mich stets mit meiner Mutter geliebt hat, ich würde mich trotz meines Glückes wissenwachen vereinsamt fühlen,“ lauteten seine diebezüglichen Worte, die das gute alte Fräulein, deren Herz von den Nerven ja doch längst im Schwinden begriffen war, zu Tränen rührten.

„Armer Junge, ja, ich will kommen und auch an dem Ehebrenntage Mutterstelle bei Dir vertreten. Schließst Du es doch auch nicht ganz allein seine Schuld, daß er so gründe gerichtet hat, man hat ihn falsch erzogen, denn er in meine Hände kam, war er schon zu alt, als daß man noch viel hätte ändern können.“

Noch in nämlicher Stunde schrieb sie Arnold, daß einer Bitte willfahren wolle und er ihr zur rechtzeitigen Tag seiner Trauung bekannt machen möge.

Fortsetzung folgt.



## Der Deutsche Lehrertag in Kiel.

Die erste Hauptversammlung des Deutschen Lehrertages wurde am Dienstag in der Marinehalle mit dem gemeinsamen Gesänge „Die Himmeln rühmen des Ewigen Ehre“ eröffnet. Der Vorsitzende, Hauptlehrer Köhl-Berlin, begrüßte dann die Erschienenen und konstatierte, daß mehr als 8000 Lehrer und Lehrerinnen anwesend seien. Kiel habe also, was die Zahl anlangt, einen neuen Rekord aufgestellt und die Millionenstädte Berlin und Hamburg geschlagen. Förderung der Volksbildung durch Hebung der Volksschule ist der große Programmgedanke, den unsere Gründer an die Spitze unserer Satzungen stellten. Unsere heutige Versammlung soll uns auf dem beschrittenen Wege ein Stück weiter führen. Wir fordern die nationale Einheitschule. Statt des Nebeneinander der einzelnen Landes- und Stadtschulen streben wir eine gemeinsame Organisation aller Schulen mit möglichster Differenzierung nach oben, aber ohne Rücksicht auf den Besitz. Bildung soll nicht das Monopol der wenigen Begüterten sein. Der Redner gedachte sodann des Kaisers, an den folgendes Huldigungstelegramm abgesandt wurde: „Eurer Kaiserlich-Königlichen Majestät sendet die in der Marinehalle zu Kiel tagende Deutsche Lehrerversammlung, zu der über 8000 Volksschullehrer aus allen deutschen Staaten erschienen sind, ehrfürchtigen Huldigungsgruß und erneuert Eurer Majestät das Gelöbnis unverbrüchlicher Treue zu Kaiser und Reich.“

Nach Begrüßungsaussprachen von Vertretern des Kultusministers und Oberpräsidenten, der Marineverwaltung, der Stadt und der Universität wurde in die Tagesordnung eingetreten und an erster Stelle ein Referat des bekannten Schulmannes Reichstagsabgeordneten Oberstudienrats Dr. Kerckhoff-München über das Hauptthema der Tagung „die nationale Einheitschule“ entgegengenommen. Der Redner schilderte ausführlich, wie er sich den Aufbau der sogenannten Einheitschule denke, die sich auf gemeinsamen Unterbau aufbauen solle, mit der Differenzierung nach oben, sobald sich die Trennung der Spekulationen von den praktischen Interessen bemerkbar macht. — Der Redner begründete dann folgende Resolution:

„Die Deutsche Lehrerversammlung fordert in Uebereinstimmung mit den Ausführungen und Beschlüssen des Vortragsenden die organisch gegliederte nationale Einheitschule, die einen einheitlichen Lehrstand zur notwendigen Voraussetzung hat, und in der jede Trennung nach sozialen und konfessionellen Rücksichten beseitigt ist. Sie richtet daher an alle völkischen und bildungsfreundlichen Kreise des deutschen Volkes die Aufforderung, alle Kräfte daran zu setzen, daß die der Verwirklichung dieser Einheitschule entgegenstehenden Widerstände überwunden werden.“

In der Diskussion kamen auch Gegner der Ausführungen des Redners zu Wort. Schulrat Scherer-Offenbach bezeichnete das religiöse Problem als die Hauptsache bei der Einheitschule. Allerdings habe die Schule nicht die Aufgabe, die Auffassung einer Konfession zu pflegen, sie habe lediglich allgemein Religion zu lehren, dann könne sie später beruhigt die Kinder den Konfessionen überlassen. Generalsekretär Tews-Berlin meinte, daß die Lehrerschaft allein die Frage nicht lösen werde, die auch eine politische Frage sei. Sie sei aber keine Parteifrage oder sollte es wenigstens nicht sein. Daß die Einheitschule die Schule der Zukunft ist, ist für uns keine Frage. Lehrer Grumbel bekämpfte besonders die Vorschulen, die die Volksschulen zu Schulen der Armen und Ärmsten herunterdrücken.

Nach einem Schlußwort des Referenten wurde die Resolution einstimmig angenommen und sodann die erste Hauptversammlung für geschlossen erklärt.

### Kurze Inlands-Chronik.

Geheimer Medizinalrat Dr. Karl Dammann, dessen Name mit der Entwicklung der tierärztlichen Hochschule in Hannover eng verbunden ist, ist in Baden-Baden, wo er zur Kur weilte, von einem Schlaganfall betroffen worden, der seinen Tod herbeiführte.

Die „Waterland“ ist von ihrer ersten Ausreise Dienstag nachmittag um 4 Uhr 45 Minuten in Rughaven eingetroffen.

Im Grubenbetrieb der Zeche „Ewald Fortsetzung“ bei Bochum wurden drei Bergarbeiter durch gewaltige Gesteinsmassen verschüttet. Nach stundenlangem, sehr gefährlicher Rettungsarbeit wurden zwei Bergleute tot geborgen; der dritte hat lebensgefährliche Verletzungen erlitten.

In der Bäckerei Weinsheimer in Kaiserslautern (Pfalz) sind durch Explosion des Dampftröges fünf Kinder schwer verbrannt worden.

Der Bund Deutscher Ober-Postschaffner hält vom 7. bis 10. Juni seinen 4. Bundestag in Stettin ab. Zu dieser Tagung sind Vertreter aus allen Ober-Postdirektionsbezirken angemeldet.

Auf Uebungsfahrten der in Rughaven stationierten Minenjuchdivisionen erkrankten in der Nordsee der Heizer Kübel von der ersten Minenjuchdivision und in der Ostsee der Matrose Drogles von der dritten Minenjuchdivision.

Während des Pfingstfestes tagte der Preussische Richterverein in Bielefeld. Auf der Tagesordnung standen zwei allgemein interessierende Gegenstände. Der Berliner Universitätsprofessor Bornhak sprach über die Betätigung des Richters im öffentlichen und wirtschaftlichen Leben, und Landgerichtsdirektor Dr. Frentag-Lorgau über die Vereinfachung des Geschäftsganges bei den Justizbehörden.

Der 3. deutsche Kongreß für Krüppelfürsorge, veranstaltet von der Deutschen Vereinigung für Krüppelfürsorge E. V., begann am Mittwoch, dem 3. Juni 1914, in der Stadthalle in Heidelberg.

Nach dem Genuß von Fleisch, das von einem im eigenen Haushalt geschlachteten Schweine stammte, erkrankten in Bottrop die sieben Mitglieder der Bergmannsfamilie Wehlar an Fleischvergiftung. Wehlar und zwei Kinder sind bereits im Krankenhaus gestorben. Die Frau und drei weitere Kinder sind lebensgefährlich erkrankt.

Die Versuche, den Feigenbaum im Freien fortzubringen, sind in der Gegend von Deidesheim durchweg gelungen. Gegenwärtig gibt es dort etwa 100 Feigenbäume, von denen über die Hälfte in Ertrag steht. Bei einigermaßen günstiger Witterung reifen die Früchte vollständig aus.

Hauptmann Krause, Batterieführer im Fußartillerieregiment Nr. 2 zu Swinemünde, hat dieser Tage an der Universität Berlin seine Promotionsprüfung bestanden im Fache der Sinologie „cum laude“ (loblich). Die Prüfung erstreckte sich auf Chinesisch, Mongolisch, Persisch und Philosophie. Hauptmann Krause dürfte der erste Offizier sein, der die philosophische Doktorwürde auf Grund seiner Studien im Gebiet der sinologischen Philologie erlangte.

## Aus dem Gerichtssaal.

In dem Meineidsprozeß Brumm-Selbened, der das Berliner Schwurgericht schon seit dem 19. vorigen Monats beschäftigt war, ist in der Verhandlung am Mittwoch der Angeklagte Brumm nicht erschienen. Das Gericht beschloß daher nach kurzer Beratung, den Haftbefehl gegen den Angeklagten Brumm zu erneuern, in seiner Abwesenheit weiter zu verhandeln und die Beweisaufnahme zu schließen. Darauf wurden von dem Gericht die den Geschworenen vorzulegenden Schuldschriften formuliert. Die Schuldschriften lauten gegen Brumm auf Abgabe einer falschen eidesstattlichen Versicherung und auf Meineid, sowie auf die Unterzählung, ob die Angabe der Wahrheit gegen den Angeklagten selbst eine Strafverfolgung nach sich gezogen hätte (§ 157 StGB.). Gegen den Angeklagten Weide auf Meineid beziehungsweise fahrlässigen Meineid in drei Fällen, gegen Kiemle auf Anstiftung zum Meineid.

Aus Zabern. In Zabern ist am Dienstag eine der letzten Schädenerklärungen gegen den Militärstützpunkt zur Verhandlung gekommen. Der Schlosserlehrling Kornmann, der bei den Krawallen im November vorigen Jahres eine Verletzung erlitten hatte, erhielt eine Abfindung von 40 M.

Der Familiengast im Hause Wagner wird nun auch die Strafgerichte beschäftigen. Wie aus München gemeldet wird, teilt Hofpostmeister Franz Weidler in einem offenen Schreiben mit, daß er die „München-Münchener Abendzeitung“, die das Material zum Konflikt im Hause Wagner veröffentlichte, wegen verleumdender Beleidigung verklagen werde. Weidler gibt als Grund an, das Blatt führe fort, seine Frau und ihn selbst mit Schmähungen zu überhäufen und neuerdings Unrichtigkeiten zu verbreiten.

### Geschichtskalender.

Freitag, 5. Juni. 755. Bonifatius, Apostel der Friesen, in Dokum erhängt. — 1568. Hinrichtung des Grafen Egmont und Hoorn in Brüssel. — 1826. Karl Maria von Weber, Ton- und Komponist, † London. — 1856. Wilh. Thümmel, Theologe, † Barmen. — 1870. J. B. Gubitz, Erzähler, † Berlin. — 1873. Auguste, Fürstin von Viegny, zweite Gemahlin des Königs Friedrich Wilhelms III. von Preußen, † Hamburg. — 1880. A. J. Belling, Geschichtsmaler, † Karlsruhe. — 1900. Pretoria, die Hauptstadt der Südafrikanischen Republik, von den Engländern besetzt. — 1906. Eduard von Hartmann, Philosoph, † Groß-Bichterleide. — 1909. Job. Rep. Sepp, Historiker und Kunstgelehrter, † München.

### Marktbericht.

| Frankfurt, 3. Juni.     |              | Per 100 Pfd. Lebendgewicht. |
|-------------------------|--------------|-----------------------------|
| Ochsen                  | 1. Qual. Mk. | 47—52                       |
|                         | 2. „         | 41—45                       |
| Bullen                  | 1. „         | 44—47                       |
|                         | 2. „         | 39—42                       |
| Kühe, Rinder und Stiere | 1. Qual. Mk. | 43—48                       |
|                         | 2. „         | 39—43                       |
| Kälber                  | 1. „         | 56—60                       |
|                         | 2. „         | 50—55                       |
| Lämmer                  | 1. „         | 43                          |
|                         | 2. „         | —                           |
| Schweine                | 1. „         | 45—48                       |
|                         | 2. „         | 45—48                       |

### Getreide.

| Per 100 kg.            | Per 100 kg.            |
|------------------------|------------------------|
| Weizen Mk. 22.25—22.50 | Roggen Mk. 18.00—18.50 |
| Gerste „               | Hafer „ 18.00—18.50    |

### Kartoffeln.

|                                         |           |
|-----------------------------------------|-----------|
| Kartoffeln in Waggonlad. p. 100 kg. Mk. | 6.50—6.75 |
| do. im Detailverf. „                    | 7.50—8.00 |

### Auf dem Frankfurter Futtermittelmarkt vom 3. Juni wurden gezahlt für:

|                           |                 |
|---------------------------|-----------------|
| Große Weizenkleie         | Mk. 11.00—11.50 |
| Feine „                   | 10.75—11.25     |
| Roggenkleie               | 11.50—12.00     |
| Viertraber                | —               |
| Reismehl                  | 10.20—10.75     |
| Palmsamen                 | 13.75—14.25     |
| Rohkostfuchsen            | 16.85—17.15     |
| Erbsenfuchsen             | 16.50—17.00     |
| Baumwollsaatmehl          | 19.00—19.75     |
| Leinmehl                  | 16.00—16.25     |
| Rapsfuchsen               | 10.75—11.50     |
| Futtergerste              | 14.20—14.50     |
| Trockenschneigel          | 9.00—9.30       |
| Neue Campagne             | 8.85—9.10       |
| Liebigs Fleischfuttermehl | 31.00—31.75     |
| Ia. Fischfuttermehl       | 27.25—28.25     |
| Mais                      | 15.75—16.00     |

### Börse und Handel.

#### Berliner Städtischer Schlachtviehmarkt.

Berlin, 3. Juni. (Amtlicher Bericht der Direktion.) Es fanden zum Verkauf: 500 Rinder (darunter 325 Bullen, 66 Ochsen, 109 Kühe und Färsen), 2052 Kälber, 954 Schafe, 14 529 Schweine. Bezahlt wurde für 100 Pfund:

| Rinder:                                                                                  | Lebendgewicht | Schlachtgewicht |
|------------------------------------------------------------------------------------------|---------------|-----------------|
| a) Doppeltender feinsten Rast.                                                           | 90—102        | 129—146         |
| b) feinsten Rastfälscher.                                                                | 68—71         | 113—118         |
| c) mittlere Rast- und beste Saugfälscher.                                                | 61—65         | 102—108         |
| d) geringere Rast- und gute Saugfälscher.                                                | 54—60         | 95—105          |
| e) geringe Saugfälscher.                                                                 | 45—50         | 82—91           |
| Schafe:                                                                                  |               |                 |
| A) Stallmaße:                                                                            |               |                 |
| a) Rastlamm und jüngere Rastlamm.                                                        | —             | —               |
| b) ältere Rastlamm, geringere Rastlamm und gut genährte, junge Schafe.                   | —             | —               |
| c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe).                                        | —             | —               |
| B) Weidemaße:                                                                            |               |                 |
| a) Rastlamm.                                                                             | —             | —               |
| b) geringere Lamm und Schafe.                                                            | —             | —               |
| Schweine:                                                                                |               |                 |
| a) Fetttschweine über 3 Jentner Lebendgewicht.                                           | 46            | 58              |
| b) vollfleischige der feineren Rassen u. deren Kreuzungen v. 240—300 Pfd. Lebendgewicht. | 46            | 57              |
| c) vollfleischige der feineren Rassen u. deren Kreuzungen v. 200—240 Pfd. Lebendgewicht. | 45—46         | 56—57           |
| d) vollfleischige Schweine von 160—200 Pfd. Lebendgewicht.                               | 44—45         | 55—56           |
| e) fleischige Schweine unter 160 Pfd. Lebendgewicht.                                     | 42—43         | 53—54           |
| f) Sauen.                                                                                | 42            | 52—53           |

Marktverlauf: Vom Rinderantrieb blieb nichts übrig. — Der Rinderhandel gestaltete sich ziemlich glatt. — Bei den Schafen war gut auszuverkaufen. — Der Schweinemarkt verlief ziemlich glatt. Von den Schweinen wurden verkauft zum Preise von 80 M. 14, 59 M. 53, 58 M. 1152, 57 M. 4270, 56 M. 3756, 55 M. 1671, 54 M. 677, 53 M. 347, 52 M. 253, 51 M. 32, 50 M. 43, 49 M. 1, 48 M. 3, 47 M. 3, 46 M. 3, 45 M. 3, 44 M. 2, 42 M. 1, 41 M. 1, 40 M. 2, 38 M. 1 Stück.

Berlin, 3. Juni. (Bericht von Gebr. Gause.) Butter. Das Geschäft war nach den Feiertagen ruhig, und mußte, da sich die großen Zufuhren frischer Butter nicht räumen ließen, die Notierung ermäßigt werden. Die heutigen Notierungen sind: Hof- und Genossenschaftsbutter Ia. Qualität 108—110 M., do. IIa. Qualität 103—106 M.

## Versteigerung.

Am Freitag, den 5. Juni cr., abends 6 Uhr bringe ich im Westerwälder Hof (Herrn Aug. Schmitt) im Auftrage der Herren Gebrüder Brädel von hier ein Gartengrundstück (am Papiermühlweg) ca. 10 Hektar groß, zum Ausgebot. Es wird bemerkt, daß der Verkauf im Versteigerungstermin erteilt und ein Nachgebot angenommen wird.

Herborn.

Ferd. Nicodemus

### Arbeitsvergebungen.

Die Herstellung der Widerlager und Flügelmauern für die Eisenbahnbauabteilung in Kilometer 119, 415 bis zum Größtmühlbach soll vergeben werden. Es sind unter anderem etwa 6700 Kubikmtr. Boden auszufüllen, rd. 5100 Kubikmtr. Stampfbetonmauerwerk und 6,7 Kubikmtr. Mauerwerk herzustellen. Die Bedingungen und Zeichnungen liegen hier zur Einsicht aus. Das Angebotsheft kann gegen portofreie Einsendung von 4 M. 50 (nur Postanweisung) sowie der Vorrat reicht, von hier bezogen werden. Angebote sind versiegelt und mit der Aufschrift „Angebot zur Herstellung der Widerlager und Flügelmauern für die Eisenbahnbauabteilung in Dillenburg“ versehen und am 17. Juni 1914, vormittags 11 Uhr bei der Eisenbahnbauabteilung in Dillenburg eingereicht. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Die Ausführung und Lieferung der Erdmauerarbeiten zur Herstellung der Fundamente des Empfangsgebäudes Allendorf der Eisenbahnverwaltung in Allendorf (Hessen) können, soweit der Vorrat reicht, von der Eisenbahnbauabteilung in Braunsfeld bezogen werden. Die Zeichnungen liegen bei der Königl. Eisenbahnbauabteilung in Braunsfeld während der Dienststunden zur Einsicht auf, wo auch der Verdingstermin am 12. Juni 1914, vormittags 11 Uhr stattfindet.

## Billig!

Verkaufe Freitag, den 5. ds. Mts. am Samstag, den 6. ds. Mts. auf dem Markte in Herborn

einen Waggon alte Kartoffeln „K. 3.80 und Salat 3 Stück 20 Pfg., Wirsing pro Stück 20 Pfg., Apfelsinen 10 Stück 30 bis 80 Pfg., Merrett, Zwiebeln, Zitronen, Blumenkohl, Möhren, auch neue Kartoffeln und Rindfleisch. Der Verkauf findet vormittags von 9 bis nachm. 2 Uhr.

Herm. Weimer, Ehringshausen

## Fleisch- und Wurstpreise

|                          | per Pfd. | 70 P. |
|--------------------------|----------|-------|
| Schweinefleisch          | 80       | —     |
| Speck und Pörrfleisch    | 1.10     | —     |
| Auf- u. Rollschinken     | 1.10     | —     |
| Rippenspeck ohne Knochen | 80       | —     |
| Fleischwurst u. Preßkopf | 90       | —     |
| Mettwurst                | 80       | —     |
| Gansmacher Leberwurst    | 60       | —     |
| Leber- u. Blutwurst      | 60       | —     |

Sämtliche Wurstwaren in guter Qualität ohne Zusatz von Bindemitteln

Erstes Barzahlungs-Geschäft für Fleisch- und Wurstwaren in dieser Gegend

H. Cunz, Metzgerei, Sim

Telefon 270 Amt Herborn

## Frachtbriefe

mit und ohne Firmadruck liefert rasch und billig

Buchdruckerei Anding

## Schöne 3 Zimmer-Wohnung

per 1. Juli zu vermieten. Herborn Hauptstr. 102 a.

Man staunt über die Vorteile!

Jeder sollte sich bei Bedarf von unserer Leistungsfähigkeit überzeugen, dann unsere als vorzüglich bekannten

Superior-Fahrräder.

Nähmaschinen, Kinderwagen, Sportartikel, Waffen, Uhren, Musik-, Bijouterie-, Leder-, Spielwaren u. Haushaltsartikel sind von bester Qualität und äußerst preisgünstig. — Reichhaltigster Katalog gratis. — Hans Hartmann Aktienges., Eisenach 24

Visitkarten liefert billigst E. Anding.

Freibaut Perle Morgen, Freitag, Samstag, Sonntag

Rindfleisch Pfund 50 Pfg.

Schreinerger

per sofort gefälligst

Seinr. Nicodemus

Ein noch nicht

Fahrrad

mit Freilauf u. sonstigen Zubehör

wert zu verkaufen in der Gegend des Marktes